

Inhaltsverzeichnis Teil 1-3: Zeitreise in eine Welt aus Glas und Holz

Studie Teil 1:	S	Studie Teil 2:	S
Einführung: Idee: Kultur und Sport in der Glashütte Buhlbach	1/4	3. Exposé für potentielle Investoren	2/1
1. Ausgangssituation in der Tourismusgemeinde Baiersbronn	1/5	● Konzept einer Zeitreise in die Welt der Glasmacher – Exposé für potentielle Investoren und Partner	2/1
1.1 Beschreibung und statistische Daten	1/5	● Reaktionen und Gespräche, Ergebnisse der Kontaktaufnahme für den kulturellen Bereich	2/17
● neue Statistiken	1/6	(Hinweis: dieser Teil nimmt z.T. die Gesamtkonzeption voraus)	
● Einschätzungen von Branchenkennern, Kurzanalyse		Studie Teil 3:	
1.2. Zentrale Aussagen der Leitbildstudie von 1994 und eigene Einschätzung	1/7	4. Gesamtkonzeption:	3/3
1.3 Neue Entwicklungen und Chancen in Baiersbronn	1/8	4.1 Zeitreise – ein imaginärer Museumsrundgang	3/3
● naturräumliche Gegebenheiten als Entwicklungspotential	1/8	● Zeitreise in den Gebäuden und auf dem Gelände mit neuen Gebäudeplänen	3/4
● Geschichte und Identität als Entwicklungspotential	1/10	● Lebendige Geschichte erfahren an einem einmaligen Ort und durch eigenes Tun	3/9
● Neue Erkenntnisse zur traditionellen Bauweise im Nordschwarzwald	1/11	4.2: Interaktive Angebote und "erlebnisorientierte Bewegungskultur"	3/10
● Verkehrssituation – Die neue Bahn als Entwicklungspotential	1/12	4.3 Kostenschätzung, Zeitplan mit Maßnahmen, und Stufenkonzeption	3/11
● Sport als Entwicklungspotential und erlebnisorientierte Bewegung „ErBe“	1/14	5. Investitions- und Betreiberkonzept:	3/12
1.4 Ziele von Kultur in Sport in der Glashütte	1/16	5.1 Finanzierung	3/13
Zusammenfassung: Natur und Umwelt, Kultur und Geschichte, Bewegung und Sport, Genuss und Event.	1/16	5.2 Einnahmen- Ausgabenrechnung	3/13
Zielgruppen, Angebote und Besucherzahlen	1/17	5.3 Personalstruktur und Marketing	3/13
2. Projektbeschreibung	1/18	5.4 Konkretisierung der ersten Realisierungsstufe nach dem Prinzip: "Überschaubar anfangen"	3/14
2.1 Bestandsaufnahme	1/18	6. Einmaligkeit der Glashütte Alleinstellungsmerkmal für Baiersbronn, Die Ganzheitlichkeit des Konzeptes als übertragbarer Ansatz für weitere Projekte:	3/15
● Die naturräumliche Lage	1/19	7. Pläne	3/16
● kurzer chronologischer Abriss neuerer Entwicklungen auf dem Gelände	1/20	8. Anhang Quellenangaben Stellungnahmen von Behörden, Schriftwechsel	3/20
● Gebäudebestand, Analyse	1/21		
● Die größte industrielle Anlage im Schwarzwald des 19. Jahrhunderts stand in Buhlbach: Bestand an alten Plänen, Dokumenten, Büchern, Glasprodukten, Scherben			

Studie Teil 1

Grundlagen, Bestandsaufnahme

Ziele

Einführung:

Kultur und Sport in der Glashütte Buhlbach

Wald, Wasser und Sandstein als Grundlagen der Glasherstellung:

Als 1721 der Aschenbrenner Johannes Ringerspacher nach Buhlbach kam und 60 Morgen Wald erhielt, um Pottasche für die Glasherstellung zu brennen, war im hintersten Zipfel des Murgtals nahe der badischen Grenze noch Urwald. 1758 wurde die Glashütte gegründet. Eine Glashütte braucht sehr viel Brennholz vor Ort und Wasser als Triebkraft für die Gesteinsmühlen.

In der Hand der Unternehmerfamilie Böhringer entwickelte sich die Glashütte zum größten industriellen Betrieb im Schwarzwald zu Beginn des 19. Jahrhunderts, 200 Menschen fanden hier Arbeit. Die noch stehenden Gebäude, das Älteste aus dem Jahr 1782, sind die letzten Zeugen der vielen Glashütten im Schwarzwald. Reste vieler Wasserbauwerke wie z.B. Wehre, Kanäle und Schwallungen, sind noch vorhanden. Die Glasmacherkunst war seit dem 12. Jahrhundert in Form von Wanderglashütten im Baisersbronner Tal heimisch.

Pläne, Glasrezepturen, Werksordnungen, Photographien geben Zeugnis von einer Lebens- und Arbeitswelt, die heute kaum mehr vorstellbar ist. Die Kultur des Umgangs mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen – mit Wasser, Luft, Erde, Feuer – ist anschaulich nachzuvollziehen. Die noch bestehenden Gebäude und das Gelände bieten Raum für Geschichts- und Naturerlebnis und die Faszination einer Zeitreise.

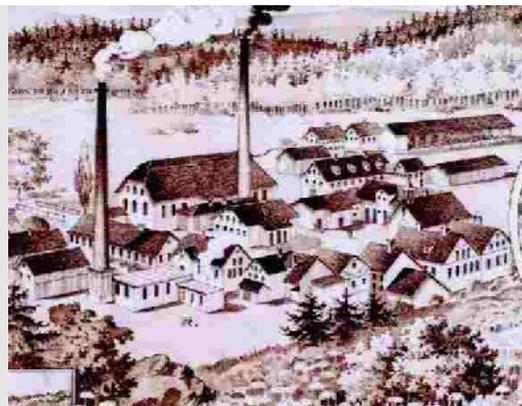
Der Wald und das Gebirgsklima als Grundlagen von Sport und Tourismus

War Holz und das Wasser eine der wesentlichen Grundlagen für die Glasherstellung, so sind Gebirgsklima und die großen Wälder Hauptgrundlage für Tourismus und Sport in der Gemeinde Baiersbronn. Ist die Glasherstellung schon fast aus dem Bewusstsein der heutigen Menschen gewichen – der Sport und die Bewegung sind präsent. Buhlbach hat eine lebendige Sportgeschichte:

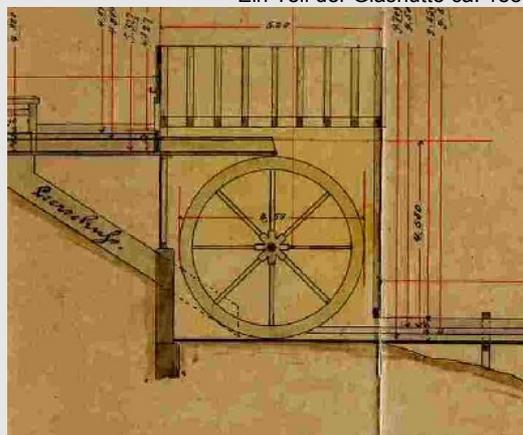
Das "Wunder von Bern" wurde in Buhlbach vorbereitet.

Die deutsche Fußballmannschaft von 1954 bereitete sich in Buhlbach auf die WM vor, und gastierte in der "Blume". Fussballtrainer Löw und auch Klinsmann waren Gast im "Engel". Silbermedaillengewinner in der nordischen Kombination 2004, Jens Gaiser, ist Buhlbacher. Die Europameisterschaft der Behinderten im Skilanglauf wurde 1993 in Buhlbach ausgetragen, ebenso wie die Behindertenweltmeisterschaften 2003. Die Gemeinde Baiersbronn hat einige Olympiateilnehmer hervorgebracht:

1928 St. Moritz: Karl Fahrner(USA)und Wilhelm Braun
1934 Garmisch: Fritz Gaiser
1972 Sapporo: Ingrid Rothfuß
1994 Lillehammer: Roland Braun
2006 Turin: Jens Gaiser, - Silbermedaille (nord. Komb.)



Ein Teil der Glashütte ca. 1885



Wasserrad in Buhlbach aus einer Zeichnung von 1886



Die WM der Behinderten in Buhlbach



auf dem Glashüttengelände

Frank Höfle, der erfolgreichste deutsche Behindertensportler startete für den SV Mitteltal.-Obertal

1. Ausgangssituation in der Tourismusgemeinde Baiersbronn

1.1 Beschreibung und statistische Daten

In 60 Jahren von Armut zum Wohlstand

Baiersbronn lebt seit mehr als 50 Jahren in hohem Maß vom Tourismus. Dank der Gäste wurde die Armut, die noch in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in vielen Haushalten herrschte, seit den 50er Jahren in Wohlstand verwandelt. Die zum Teil dramatische Armut in der Mitte des 19. bis in das erste Viertel des 20. Jahrhunderts hatte ihre Hauptursache im Raubbau der Lebensgrundlage Wald seit der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Der Schwarzwald: Gute Luft und Wandern in idyllischer Natur seit den 20-iger Jahren.

Die „Kurgäste“ kamen seit den 20er Jahren wegen der guten Luft, der beschaulichen Wanderwege, der rauschenden Bäche, sie kamen wegen der unberührten Natur und der Romantik. Der Landschaft und den Wäldern, den Wanderwegen und den sportlichen Angeboten, ist der Wohlstand in Baiersbronn, neben der Holzwirtschaft hauptsächlich zu danken.

Neue Statistiken:

II. Entwicklung der Übernachtungszahlen

Jahr	Gäste insgesamt	Übernachtungen				Zusammen
		Berberungsbetriebe gewerblich	privat	Apparthäuser	Kinderheime	
1932						35 400
1938						150 000
1950			101 000		10 000	111 000
1960	52 553		437 027		65 000	502 027
1970	94 096		706 310		69 287	775 597
1975	151 431		1 673 437		61 864	1 735 301
1976	146 814		1 612 901		63 695	1 676 596
1977	157 851	1 013 925	537 533	61 405	63 685	1 676 548
1978	171 075	1 069 206	549 385	91 995	56 446	1 767 032
1979	162 573	1 079 025	489 959	109 535	48 370	1 726 889
1980	158 003	1 085 318	446 263	104 607	41 527	1 678 715
1981	165 703	1 062 719		375 483		1 438 202
1982	155 960	970 245		404 204		1 374 449
1983	149 479	1 007 829		354 697		1 362 526
1984	147 220	984 788		309 619		1 294 407
1985	134 783	885 578		335 039		1 220 617
1986	172 341	865 988		373 099		1 239 087
1987	173 897	835 198		335 946		1 171 144
1988	170 881	856 556		344 076		1 200 632
1989	176 592	868 516		343 530		1 212 046
1990	166 029	817 473		322 705		1 140 178
1991	183 048	854 334		348 613		1 202 947
1992	179 748	859 551		349 211		1 208 762
1993	175 422	850 538		331 163		1 181 701
1994	174 909	831 749		297 691		1 129 440
1995	143 486	815 271		258 327		1 073 598
1996	143 627	785 997		225 457		1 011 454
1997	144 298	765 044		212 605		977 649
1998	146 819	763 194		184 755		947 949
1999	152 245	764 954		181 318		946 272
2000	159 038	779 828		183 097		962 925
2001	160 594	759 084		167 793		926 877
2002	164 042	728 222		154 572		882 794
2003	163 538	715 824		142 590		858 414
2004	164 596	702 001		126 112		828 113

Quelle: Baiersbronn-Touristik

Rückläufige Übernachtungszahlen: Kurzurlaub statt Ferien:

Seit 15-20 Jahren sind die Übernachtungszahlen stark rückläufig, die Gästezahlen jedoch nicht..

Die Menschen heute bevorzugen Kurzurlaube, sie bleiben keine 3 oder gar 4 Wochen mehr.

Altersstufen gesamt: Übernachtungen (Nächte)

Altersstufe	Nächte 2005	%	Nächte 2004	%	± Nächte	± %
Bis 7 Jahre	26414	4,20%	25108	4,08%	1306	5,20%
8 bis 15 Jahre	24361	3,87%	22741	3,69%	1620	7,12%
16 bis 18 Jahre	3644	0,58%	3296	0,54%	348	10,56%
19 bis 25 Jahre	6935	1,10%	6542	1,06%	393	6,01%
26 bis 35 Jahre	28724	4,57%	29206	4,74%	-482	-1,65%
36 bis 45 Jahre	70578	11,23%	70697	11,48%	-119	-0,17%
46 bis 55 Jahre	97579	15,52%	94584	15,36%	2995	3,17%
56 bis 65 Jahre	132013	21,00%	131847	21,42%	166	0,13%
66 bis 75 Jahre	158115	25,15%	152968	24,85%	5147	3,36%
76 bis 85 Jahre	73060	11,62%	71330	11,59%	1730	2,43%
86 bis 98 Jahre	7268	1,16%	7256	1,18%	12	0,17%
Ab 99 Jahre	45	0,01%	27	0,00%	18	66,67%
	628736		615602		13134	

Altersstatistik von 2005 und 2004, Quelle: Baiersbronn Touristik

Einschätzungen von Branchenkeimern, Kurzanalyse

"unsere Gäste sterben uns weg"

Dies der kurze und zynische Kommentar eines einheimischen Handwerkers. Ein Blick auf die Statistik zeigt, dass das Verhältnis von Übernachtungen von Menschen unter 35 Jahre zu Menschen zwischen 56-100 Jahre 1:4. beträgt. Junge Familien mit Kindern sieht man vorwiegend in den Hotels der obersten Klasse, wo gezielt eine familien- und kinderfreundliche Umgebung geschaffen wurde. Geht man davon aus, dass viele Menschen ihren Feriendomizilen gerne treu bleiben, sind die Aussichten angesichts des geringen Gästenachwuchses für Baiersbronn nicht so günstig.

Renovierungsstau bei vielen Hotels

Der an Hand der Entwicklung der Gästezahlen ablesbare Boom zwischen 1970 und 1975 hat in diesen Jahren eine rege Bautätigkeit im Beherbergungsgewerbe ausgelöst. Viele Hotels und Pensionen in Baiersbronn sind im Stil der 70-er und 80-er Jahre gebaut, bzw. erweitert worden. Bei manchen Hotels wurde seit dieser Zeit wenig erneuert. Selbst wenn Zimmer renoviert wurden, so deutet der Baustil doch auf die 70-er und 80-er Jahre, ein Baustil, mit dem sich viele Menschen der jüngeren Generation nicht anfreunden können. Es gibt noch einige Hotels mit Tradition: z.B. in Obertal/ Buhlbach, die Blume, oder auch das Hotel Engel. Diese Häuser haben den 70-er Jahre Baustil vermieden, und sind in der Tradition des Nordschwarzwalds gebaut.

Die Sterne-Hotels und- Köche als Zugpferde und der Wandel als Marketing-Strategie der Großen.

Bei den besonders Erfolgreichen, den "Leuchttürmen" der Branche, Bareiss, Traube Tonbach, Sackmann, und Engel wird ständig erneuert, investiert, geändert. Ständig geschieht etwas für die Gäste. In keinem Jahr präsentieren sich die Hotels gleich, immer ist etwas neu. Das muss nicht immer eine bauliche Investition sein, Ideen sind gefragt.

Mit der Strategie, Raum für Familie und Kinder zu schaffen, auf Authentizität zu setzen, Naturwahrnehmung für die Gäste zu ermöglichen, und den Gästen das Gefühl für dauerhafte Werte und Sinn zu vermitteln, ist das Hotel Bareiss ein Vorreiter:

Wenig peppige Angebote in Baiersbronn:

Nach drei Jahren wöchentlicher, durch die Arbeit am Bauvorhaben Morlokhof bedingter Besuche in meiner Baiersbronner Geburtsheimat, stelle ich fest, dass es wenig gibt, das mittlere oder jüngere Altersklassen reizt.

Für eine Gesellschaft, die Erlebnis, Event, das Besondere, Einfallreiche sucht, ist in Baiersbronn bis auf die großen Hotels wenig geboten. Viele Hotels der mittleren Preisklassen sind sehr gross, aber es ist wenig los. Bars, die es früher gab, sind geschlossen. Manche der Hotels haben keine Nachfolger, die die Häuser übernehmen wollen oder können. In 10 Jahren wird es in dieser Hinsicht schlechter als heute aussehen.

Auch für das Hotelpersonal, mindestens 600-800 zum Grossteil junge Menschen, gibt es kaum Freizeitangebote.

1.2 Vision und Leitbild für Baiersbronn: Zentrale Aussagen der Leitbildstudie von 1994 kurz zusammengefasst: (Quelle: Medienhaus Baden-Baden)

Identität von Baiersbronn:

Jeder Fremdenverkehrsort muss seine eigene Antwort auf veränderte Trends in der Nachfrage finden. Auch für Baiersbronn müssen Vorstellungen darüber entwickelt werden, was die Tourismusgemeinde in Zukunft sein will und im Rahmen ihrer Möglichkeiten sein kann.

Die Topographie der natürlichen Umgebung Baiersbronn markiert die Grenzen einer in sich funktionierenden Welt, in der sich Natur und Kultur organisch durchdringen. Diese Welt entstand in einem Prozess einer Jahrhunderte währenden Kultivierung durch Bauern, Forst, Handwerk, Gewerbe und schließlich durch den Tourismus. Wald, Weide und Fluren, Wasser und Siedlungen repräsentieren ein vollständiges Bild menschlichen Lebens in der Natur. Durch Land und Forstwirtschaft wird die Natur kultiviert. Sie wird – in Teilen – erschlossen, zugänglich, erlebbar.

Die Leistungen von Baiersbronn:

Sport und Erholung:

Baiersbronn ermöglicht den Menschen eine Begegnung mit der Natur, die ihnen andernorts verwehrt bleibt. Der Ort ermöglicht alle Formen von naturverbundenem und erlebnisorientiertem Entspannen. Der Naturraum ist Erlebnisraum. Er ist Schauplatz und Kulisse von Festen und Veranstaltungen. Er verfügt über Sport- und Erholungsangebote, die mit dem Naturraum im Einklang stehen.

Gastronomie:

Die Gastronomie steigert den Erlebniswert des Lebensraumes Baiersbronn. Die Spitzengastronomie ist international bekannt und Anziehungspunkt vieler Gäste aus dem nahen Ausland.

Gewerbe in Baiersbronn:

Baiersbronn hat eine jahrhundertealte Handwerks-tradition in der Holzverarbeitung. Auch die Sägewerke und die aus der Holzproduktion abgeleitete Papierproduktion und das Speditionsgewerbe sind Bestandteile von Tradition und Selbstversorgung.

Entwicklungsgrundsätze:

Landschaft als Naturraum und Lebensraum bewahren:

Die Landschaft von Baiersbronn muss als Naturraum und Lebensraum bewahrt und weiterentwickelt werden. Ortsbildverbesserungen (Ortsbegrünung, Bewahrung des typischen Baustils mit Holzschindeln, etc.) sind Anforderungen, die sich aus diesem Anspruch ableiten.

Qualität bestehender Angebote fördern und neue Angebote schaffen.

Baiersbronn braucht erhebliche Qualitätsförderungsmaßnahmen und neue touristische Angebote. Diese müssen sich von den Naturgegebenheiten ableiten. In Baiersbronn müssen zeitgemäße Angebote etabliert werden, die mit dem Naturraum (und Geschichtsraum – eigene Anmerkung) in Einklang stehen.

Zielgruppen:

- - Familien mit Kindern
- - Paare aller Altersgruppen
- - Gäste mit längerer Verweildauer
- - Gäste, die sich für einen Kurzurlaub entscheiden
- - Tagestouristen aus der näheren Umgebung.

Ziele:

- **Kulturlandschaft mit Erholungs- und Erlebniswert erhalten**, Versöhnung von Ökonomie und Ökologie. Umweltbewussten Tourismus fördern. Entsprechende Angebote gestalten.
- **Das Landschaftserlebnis hat höchsten Stellenwert** (und damit auch eine Bauweise, die mit der Landschaft in Einklang ist). Als ein Problem wird die Zersiedelung der Landschaft beschrieben, die Ortsbilder sind teilweise nicht regionstypisch, und **dadurch auch nicht identitätsprägend!**
- **Das Ortsbild entscheidet bei immer mehr Touristen über Orts-Image und Wiederholungsbesuche.**
- **Die wichtigste Maßnahme für die Gestaltung des örtlichen Erscheinungsbildes ist eine städtebauliche Rahmenplanung.**
- **es fehlt an „Erlebniswerten“ von (öffentlichen) Einrichtungen z.T. auch von Gastronomie und Freizeitangeboten.**
- **es fehlt an Angeboten für die Jugend (z.B. Bauernhof als „Jugendforum)- Ökotourismus, „Trainingscamp mit Werkstattcharakter.**
- **Sport: Geselligkeit vor Leistung – sanfte Sportarten bevorzugen,**

Dem ist nichts hinzuzufügen, nach 13 Jahren immernoch aktuell, deckt sich vollständig mit unserer Analyse – und es wird immernoch viel zu wenig danach gehandelt

1.3 Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen in Baiersbronn

1.3.1 Naturräumliche Gegebenheiten als Entwicklungspotentiale

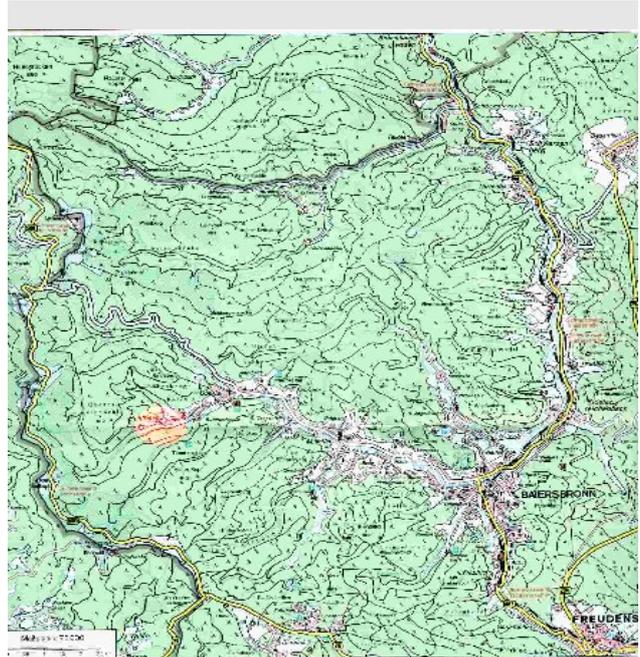
Baiersbronn: grösste Waldgemeinde:

Baiersbronn ist die grösste Waldgemeinde Baden-Württembergs. 81% der Gemarkung bestehen aus Wald. Der Wald war immer die Hauptlebensgrundlage von Baiersbronn. In früheren Zeiten besaßen die Baiersbronner weitgehende Waldnutzungsrechte. Sie durften jagen (was sehr ungewöhnlich war), Holz schlagen, Harzen, das Vieh in den Wald treiben. Die Wasserläufe ermöglichten die Flößerei und den Betrieb von Mühlen.

Der Wald als Lebensgrundlage Nr. 1 in Baiersbronn

Heute sorgt der Wald für das gesunde Heilklima, die Basis für den Luftkurort. Menschen mit Asthma, oder auch Herzkrankheiten erfahren bei Aufenthalt in Baiersbronn Linderung, oder gar Heilung. Obertal ist zertifiziert als Luftkurort der Premium-Klasse. Die weiten Wälder bieten schönste Wanderwege, die idyllischen Täler bieten Stille und Naturerlebnis.

Aber auch heute noch ist die Waldnutzung neben dem Tourismus der grösste Wirtschaftszweig. Sägewerke, Zimmereien, Papierfabrik, Zündholz, Intarsien, - alle leben vom Wald.



Karte von Baiersbronn. gelber Punkt: Buhlbach

Der Wald -	Das Wasser	Sandstein und Bodenschätze	Die Wiesen
<ul style="list-style-type: none"> - Quelle für Holz (Baumaterial, Feuerholz, Brennstoff für Gewerbe Geräte, Verkauf) - Die Grundlage für Köhlerei - Jagd - Einstreu und Weide für das Vieh - Harz für den Beruf der Harzer (zwischen 1400 und 1600 war fast jeder Baiersbronner auch Harzer) - Die Grundlage der Sägewerke (ab ca. 1300 bis heute) - Der Brennstoff für die Glashütten 	<ul style="list-style-type: none"> - die Kraftquelle für Mühlen - Transportmittel für das Holz (Flößerei) - Die Möglichkeit der Fischerei - Die Grundlage für die Glasmacherei - Kraftquelle für die Stromerzeugung 	<ul style="list-style-type: none"> - Baumaterial - Sand für die Glasherstellung - Eisenerze, Silber zur Verhüttung 	<ul style="list-style-type: none"> - als Weiden für das Vieh - und es gab unterhalb des Waldrandes auch Äcker



Das Bayersbronner Tal im Sommer

Der natürliche Lebensraum ist einmalig –

Jede Landschaft wird gestaltet durch ihre natürlichen Gegebenheiten, die die Lebensbedingungen der Menschen prägt. Fruchtbare Ackerböden haben reiche Bauerndörfer zur Folge, Erze ermöglichen den Bergbau, grosse Flüsse und Meere ermöglichen Fischfang, Seefahrt und Handel.

In einer Welt der Globalisierung ist es wesentlich, diese regionalen Unterschiede zu bewahren, zu pflegen, zu zeigen.

Der Wald, das Wasser, die Wiesen und der Sandstein prägen den nördlichen Schwarzwald, sie waren, und sind immer noch die Lebensgrundlage für die hier lebenden Menschen. Die Bäche Forbach, Tonbach, Buhlbach, Eillbach, u.s.w. haben die schmalen Nebentäler gestaltet, die in das breitere Murgtal fließen.

Es gibt interessante Entwicklungen, diese natürlichen Potentiale den Gästen zu erschließen. Sei es durch den "Wanderhimmel", sei es durch das Naturschutzzentrum Ruhestein, und viele, an Geschichte und Umwelt orientierte Pfade. Diese Erlebnismöglichkeiten sollten jedoch noch verstärkt, und in Richtung aktives Erleben und Tun ausgeweitet werden.

Der bewusste und pflegliche Umgang mit den natürlichen Gegebenheiten führt zu einer Kultur der Nachhaltigkeit.

Auch im Zeitalter von Internet und Raumfahrt sind wir abhängig von unseren natürlichen Lebensbedingungen. Dies in einer Urlaubsregion zu zeigen, den Menschen wieder bewusst zu machen ist sinnstiftend und führt dazu, dass die Gäste sich wohl und geborgen fühlen.

Viele Menschen, und vor allem für Kinder ist es wichtig, die Welt zu begreifen. Wenn alles beliebig ist, übertragbar, wenn überall dieselben Häuser stehen, ist die Welt langweilig, schlimmer noch, unverständlich.

Wasser zum Trinken, und als als Triebkraft für Mühlen und Elektrizität, Holz zum Bauen, der Wald für die gesunde Luft, und als Quelle von Wärme durch Feuer... viele viele Dinge können auf spannende Weise und im wahren Wortsinn begreifbar gemacht werden.

Dadurch wird der Erlebniswert einer Landschaft und die Möglichkeit für Gäste, sich damit zu identifizieren, erheblich gestärkt.

1.3.2 Geschichte und Identität als Entwicklungspotentiale:

Geschichte ist einmalig

Ebenso wie die Landschaft ist auch die Geschichte einer Gegend einmalig, ist sie doch eng mit der Landschaft verwoben. Die Schwere der Lebensbedingungen in einer unfruchtbaren, bewaldeten Gegend hat eine Fülle verschiedener Erwerbsarten hervorgebracht. Man kann nur staunen und sich verneigen vor der Kraft und Kreativität der Menschen in dem abgelegenen Schwarzwaldtal, die das Beste aus den sich bietenden Möglichkeiten machten.

Glashütten gab es seit dem 12. Jahrhundert in vielen dicht bewaldeten Gegenden. Die Betreiber der Waldglashütten bauten ihre Glasöfen mitten in den Wald, ebenso die Unterkünfte, und blieben dort 15-20 Jahre, bis der erreichbare Wald rund um die Hütte abgeholzt war. Dann zog die Hütte um. Spuren solcher Hütten sind z.B. in Orspach in Mitteltal und im Klausgrund in Baiersbronn zu finden.

Ab dem 17. Jahrhundert gab es größere, industrielle Glashütten. "Unsere" Glashütte wurde 1758 gegründet, und dies ist der Ursprung des Ortsteils Buhlbach. Obwohl die Entwicklungen ähnlich waren im Bayrischen Wald, im Riesengebirge und im Schwarzwald, bildeten sich schon vor 300 Jahren regionale Besonderheiten aus. In keiner Gegend wurde dasselbe Glas hergestellt.

Ortstypische Berufe:

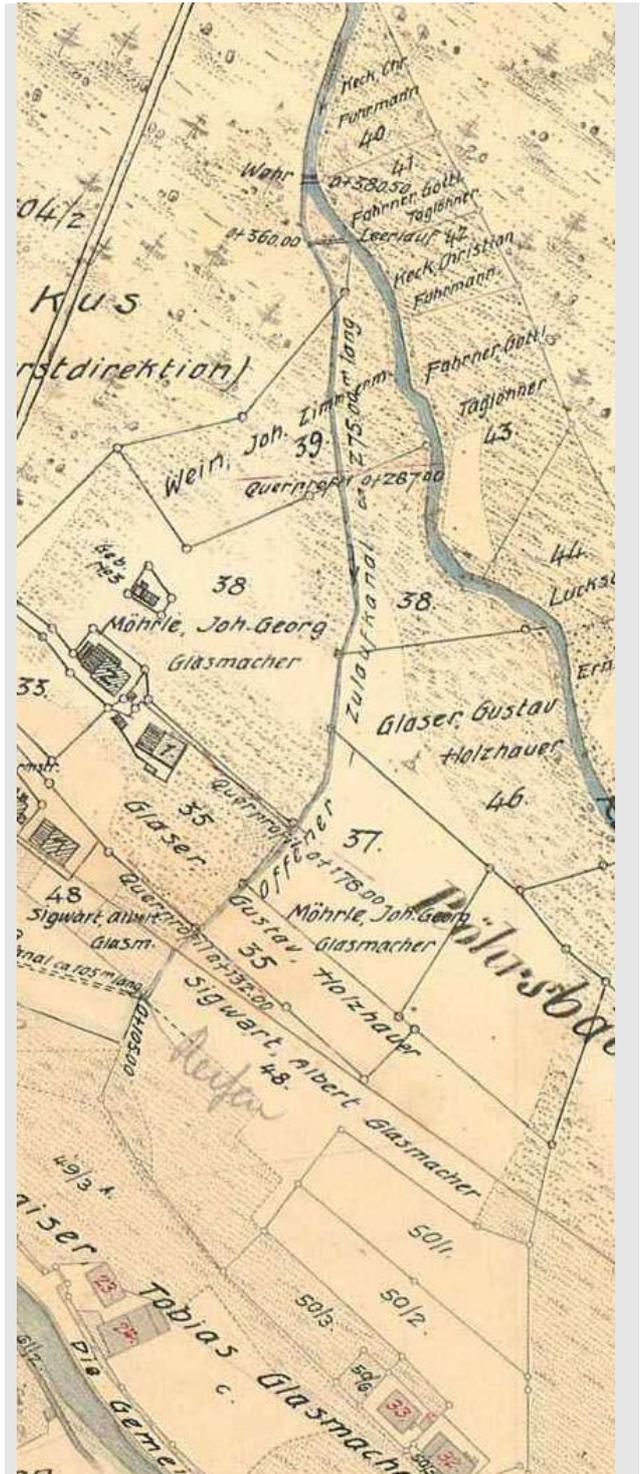
Bevor der Tourismus zum Haupterwerbszweig wurde, waren die Berufe vom Wald geprägt. Auf dem Kartenausschnitt aus Buhlbach von 1917 sind die typischen Berufe genannt: Glasmacher, Holzhauer, Fuhrmann, Zimmermann, Tagelöhner.

Gebäude und ortsübliche Bauweisen als identitätsstiftende Geschichtszeugnisse

Die natürlichen Lebensbedingungen werden erfahrbar und wirklich durch historische Gebäude, durch Bauernhöfe, Mühlen, Sägewerke, und durch die Glashütte. Sie erzählen anschaulich spannende Kapitel aus der Geschichte und gewähren Einblicke in die Vielfalt und Besonderheit einer Lebensweise, die es in dieser Form nur im Nordschwarzwald gab.

Erhalt der Glashütte als Attraktion für Gäste und Einheimische:

Wie noch gezeigt wird, war die Buhlbacher Hütte ein grosser industrieller Betrieb. Durch einen endgültigen Abbruch hätte sich Baiersbronn einer Besonderheit beraubt, einer Gelegenheit, Gästen wie Einheimischen sowohl Geschichte als auch Umwelt auf eine spannende und erlebnisorientierte Weise nahe zu bringen, und eine einmalige Attraktion an einem wunderschönen Ort zu erschaffen.



Die Grundstückseigentümer auf einem Kartenausschnitt aus Buhlbach:

Joh. Georg Möhrle, Glasmacher
Joh. Wein, Zimmermann
Keck, Christian, Fuhrmann
Sigwart, Albert, Glasmacher
Glaser, Gustav, Holzhauer
Fahner, Christof, Tagelöhner
Gaiser, Tobias, Glasmacher

1.2.3 Neue Erkenntnisse zur traditionellen Bauweise im Nordschwarzwald

Achtsamkeit für lokale Bautradition und Besonderheiten als Attraktion für Gäste

In den vergangenen 25 Jahren wurden in der Gemeinde Baiersbronn, wie auch im ganzen Nordschwarzwald viele dieser einmaligen Geschichtszugegen abgebrochen, zur Unkenntlichkeit umgebaut, ersetzt durch gesichtslose Neubauten, die überall stehen könnten. Diese Entwicklung ist leider noch nicht umgekehrt worden.

Die mittlerweile dreijährige Beschäftigung mit der traditionellen Bauweise in meiner Baiersbronner Heimat, bedingt durch die Arbeit am Morlokhof, hat zu interessanten Ergebnissen geführt, die unbekannt waren:

Holzschindeln und fränkischer Haustyp im Nordschwarzwald

Auf dem Photo rechts, einem schon ca. 1910 abgebrochenen Wohn- und Magazingebäude der Glashütte Buhlbach ist anschaulich zu sehen, wie ein typisches nordschwarzwälder Gebäude aussah: Es hatte Holzschindeln auf dem Dach, an der Wetterseite einen Schindelschirm, ein 51 Grad geneigtes Dach und keinen Dachüberstand. Es sah nicht aus wie ein Nordschwarzwaldhaus. Auch die kleinen Vordächer über den Fenstern waren damals häufig.

Das einstige Waldgeding zwischen Schopfloch und der Schwarzwaldhochstrasse war ein Bamberger Lehen, und gehörte bis zum Ende des Mittelalters zu Franken. Dies ist an den alten Gebäuden noch erkennbar. (Quelle: Vom Königsforst zum Luftkurort)

Spannend wäre es, daraus eine neue, ortstypische, moderne Bauweise abzuleiten, die Baiersbronn ein ganz eigenes Profil geben würde.

Einmaligkeit im ländlichen Raum nicht erfinden, sondern Finden

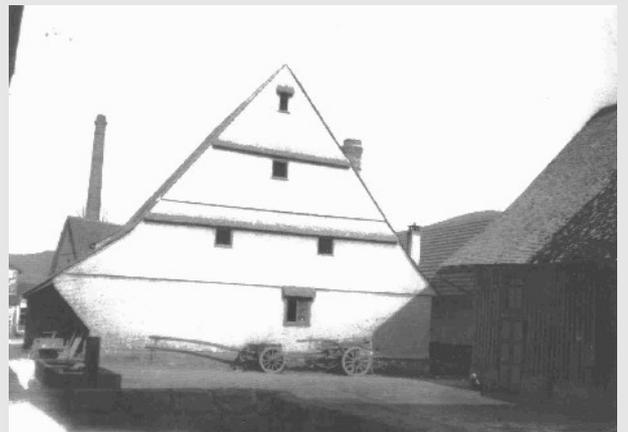
Der ländliche Raum ist ein Schatz der Erinnerung und der Geborgenheit für Menschen, die der Hektik der Städte für eine Zeit entfliehen. Er ist Ressource für Nahrungsproduktion, für gesundes Wasser, gute Luft, und für Erholung.

Orte, die Geschichte atmen, die Zusammenhänge erklären, die verständlich sind in einer oft unverständlichen Welt, sind lebensnotwendig.

Diese Orte kann man nicht erfinden, sondern man muss sie nur finden und pflegen, manchmal, wie im Fall der Glashütte, muss manches wieder ausgegraben und recherchiert werden. Aber es lohnt sich in jedem Fall.



historische Photos der Glashüttengebäude – Die Häuser waren mit Holzschindeln gedeckt. (Photos vor 1912)



Magazin- und Wohngebäude aus der Gründungszeit der Glashütte – abgebrochen um ca. 1910. - klare, prägende, genial einfache Gestaltung von grosser Kraft (Gebäude Nr.12 auf der Karte unten.)



Karte von 1837- 1860

1.3.4 Verkehrssituation – Die neue Bahn als Entwicklungspotential:

Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Dauer	Umst.	Produkte	Preis <input type="checkbox"/>
Baierbronn Bf	Mo,	Früher ab 19:10	1:37	0	S	Normalpreis
Karlsruhe	19.02.07	an 20:47				12,40 EUR
Bahnhofsvorplatz						Zur Buchung
Baierbronn Bf	Mo,	ab 20:10	1:37	0	S	12,40 EUR
Karlsruhe	19.02.07	an 21:47				12,40 EUR
Bahnhofsvorplatz						Zur Buchung

Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Dauer	Umst.	Produkte	Preis <input type="checkbox"/>
Karlsruhe Hbf	Di,	Früher ab 07:07	2:01	1	S, BUS	Normalpreis
Endstation, Baierbronn-Buhlbach	20.02.07	an 09:08				12,40 EUR (DB-Anteil)
Bahnhofsvorplatz						Zur Buchung
Karlsruhe	Di,	ab 09:13	1:55	1	S, BUS	12,40 EUR (DB-Anteil)
Bahnhofsvorplatz	20.02.07	an 11:08				12,40 EUR (DB-Anteil)
Endstation, Baierbronn-Buhlbach						Zur Buchung
Karlsruhe	Di,	ab 10:13	2:28	1	S, BUS	12,40 EUR (DB-Anteil)
Bahnhofsvorplatz	20.02.07	an 12:41				12,40 EUR (DB-Anteil)
Endstation, Baierbronn-Buhlbach						Zur Buchung
Karlsruhe Hbf	Di,	ab 12:10	1:31	1	E, BUS	12,40 EUR (DB-Anteil)
Endstation, Baierbronn-Buhlbach	20.02.07	an 13:41				12,40 EUR (DB-Anteil)
Bahnhofsvorplatz						Zur Buchung
Karlsruhe	Di,	ab 13:13	1:55	1	S, BUS	12,40 EUR (DB-Anteil)
Bahnhofsvorplatz	20.02.07	an 15:08				12,40 EUR (DB-Anteil)
Endstation, Baierbronn-Buhlbach	Di,	20.02.07				Zur Buchung
Karlsruhe	Di,	ab 14:13	1:55	1	S, BUS	12,40 EUR (DB-Anteil)
Bahnhofsvorplatz	20.02.07	an 16:08				12,40 EUR (DB-Anteil)
Endstation, Baierbronn-Buhlbach						Zur Buchung
Karlsruhe	Di,	ab 15:13	1:55	1	S, BUS	12,40 EUR (DB-Anteil)
Bahnhofsvorplatz	20.02.07	an 17:08				12,40 EUR (DB-Anteil)
Endstation, Baierbronn-Buhlbach	Di,	20.02.07				Zur Buchung
Karlsruhe	Di,	ab 16:13	1:55	1	S, BUS	12,40 EUR (DB-Anteil)
Bahnhofsvorplatz	20.02.07	an 18:08				12,40 EUR (DB-Anteil)
Endstation, Baierbronn-Buhlbach						Zur Buchung
Karlsruhe	Di,	ab 17:13	1:55	1	S, BUS	12,40 EUR (DB-Anteil)
Bahnhofsvorplatz	20.02.07	an 19:08				12,40 EUR (DB-Anteil)
Endstation, Baierbronn-Buhlbach						Zur Buchung

Erreichbarkeit mit Bus und Bahn:

Seit 2004 verkehrt die Murgtalbahn im Stundentakt von Karlsruhe nach Freudenstadt, und von dort weiter nach Stuttgart über Eutingen.

In knapp 2 Stunden gelangt man von Karlsruhe Hbf zur Glashütte. Die Endstation des Busverkehrs befindet sich auf dem Glashüttengelände. Sehr viel schneller ist man mit dem PKW nicht.

Etwas schwieriger ist es von Stuttgart, hier liegt der erforderliche Zeitaufwand bis zur Glashütte bei knapp 2,5 h. Der Bus von Baierbronn benötigt 16 min nach Buhlbach, und fährt mindestens jede Stunde, z.T auch halbstündlich.

Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Dauer	Umst.	Produkte	Preis <input type="checkbox"/>	Rückfahrt
Stuttgart Hbf Endstation, Baiersbronn-Buhlbach	Di,	ab 08:18 an 11:08	2:50	2	RE, S, BUS	15,60 EUR (DB-Anteil) Zur Buchung	hinzufügen
	Di,						
Stuttgart Hbf Endstation, Baiersbronn-Buhlbach	Di,	ab 10:18 an 12:41	2:23	2	RE, S, BUS	15,60 EUR (DB-Anteil) Zur Buchung	hinzufügen
	Di,						
Stuttgart Hbf Endstation, Baiersbronn-Buhlbach	Di,	ab 11:18 an 13:41	2:23	2	RE, RB, S, BUS	15,60 EUR (DB-Anteil) Zur Buchung	hinzufügen
	Di,						
Stuttgart Hbf Endstation, Baiersbronn-Buhlbach	Di,	ab 12:18 an 15:08	2:50	2	RE, S, BUS	15,60 EUR (DB-Anteil) Zur Buchung	hinzufügen
	Di,						
Stuttgart Hbf Endstation, Baiersbronn-Buhlbach	Di,	ab 13:18 an 15:38	2:20	2	RE, RB, S, BUS	15,60 EUR (DB-Anteil) Zur Buchung	hinzufügen
	Di,						

Potential für Tages- und Wochenendausflüge:

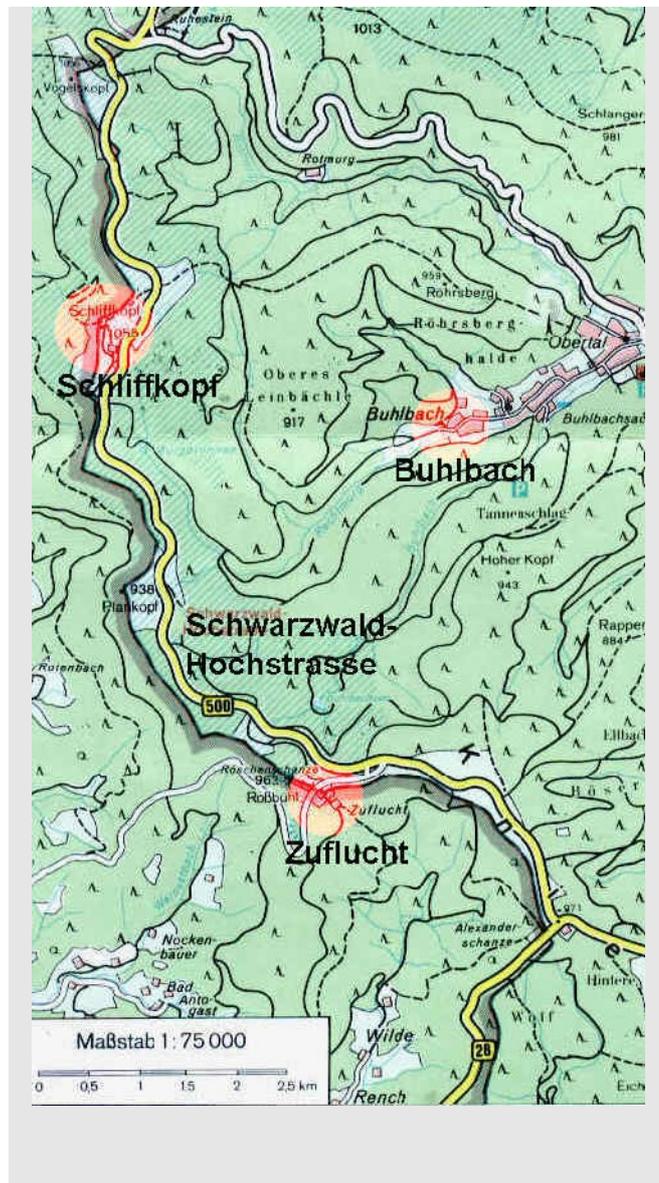
Die neue S-Bahn aus Karlsruhe birgt in sich das Potential von Tages- und Wochenendausflüglern, das sicherlich noch mehr ausgeschöpft werden kann, wenn Baiersbronn diese Zielgruppe mit besonderen Angeboten bewirbt. Dies können sowohl Angebote im kulturellen, als auch im sportlichen/bewegungsorientierten Bereich sein. Auch Angebote für Wanderer sind sehr attraktiv.

Erreichbarkeit mit Pkw

Über die Autobahn A5 Karlsruhe-Freiburg, Ausfahrt Achern sind es 30 km nach Buhlbach – eine gebirgige Strecke. Länger noch dauert es von der A 81 Stuttgart-Singen, Ausfahrt Horb, hier sind es knapp 50 km, und ca. 50 min Fahrzeit.

Nähe von Buhlbach zur Schwarzwaldhochstraße und Schlifflkopf

Die Entfernung von der Glashütte Buhlbach bis zum Schlifflkopf beträgt in der Luftlinie 3,5 km. Zu Fuß oder mit Ski sind es ca. 6 km. Dies ist eine angenehme Wanderung, bequem hin und zurück machbar an einem Tag. Zur Zuflucht ist es ein wenig weiter – der Weg führt hier über den Buhlbachsee. Die dortige Jugendherberge hat seit Januar 2007 geschlossen. Dies ist bedauerlich, wäre es doch ein Potential, um mehr junge Menschen nach Baiersbronn zu bringen. Für Sportvereine wäre eine Jugendherberge eine adequate Unterkunft. Die Verbindung würde sowohl die Attraktivität von Baiersbronn, als auch die Attraktivität der Schwarzwaldhochstraße steigern. Buhlbach ist der Teilort von Baiersbronn, der am nächsten bei der Schwarzwaldhochstraße liegt.



1.3.5 Sport als Entwicklungspotential:

"gesunde, erlebnisorientierte Bewegung mit Eventcharakter" = -"Erbe"

Die o. g. Leitbildstudie für Baiersbronn erwähnt drei Punkte, die mit Sport zusammenhängen:

- es fehlt an „Erlebniswerten“ von (öffentlichen) Einrichtungen z.T. auch in Gastronomie und Freizeitangeboten.
- es fehlt an Angeboten für die Jugend (z.B. Bauernhof als „Jugendforum)- Ökotourismus, „Trainingscamp mit Werkstattcharakter.
- Sport: Geselligkeit vor Leistung – sanfte Sportarten bevorzugen,

Statt einfach Sport könnte man in Baiersbronn "gesunde, erlebnisorientierte Bewegung und Kultur" = "ErBe und Kultur" anbieten. Der Wanderhimmel gehört in diese Kategorie und ist sehr erfolgreich. Die Menschen achten immer mehr auf Gesundheit, und zur Gesundheit gehört Bewegung. Gesundheit und Wellness sind die Haupttrends im Tourismus.

Natur- und Kulturerlebnis mit Bewegung, z.B. Wandern und sanften Ausdauersportarten zu verbinden, ist sicherlich gefragt.

Sport und Kultur, wie verträgt sich das?

Das wurden wir im Verlauf unserer Studie immer wieder gefragt, auch von möglichen Partnern. (z.B. Alpirsbacher Klosterbräu, Forst)

Unsere Antwort darauf lautet:

Wird die Bewegung mit dem Museumskonzept kombiniert, so dass daraus ein Gesamterlebnis entsteht, sei es, dass Aussenstationen des Museums in einen Bewegungs- Parcours mit eingebunden werden, sei es, dass Strecken angeboten werden, auf denen die Glasträger früher gingen, sozusagen um Geschichte zu "erlaufen" – Sommer und Winter- gibt es ein neues Erlebniskonzept.



bemooste, behauene Sandsteinplatten säumen die Rechtmurg

In dieser Hinsicht kann Vieles entwickelt werden, was neu ist. Menschen heute wollen Erfahrungen machen: Leben wie vor 100 Jahren, z.B Skifahren wie vor 100 Jahren. Aber auch die bewegungsorientierte Erfahrung der Lebenswelt der Glashüttenarbeiter ist interessant. Einige Beispiele hierfür:

Beispiel 1: Ein Jahr Brennholz für die Hütte

Die Glashütte Buhlbach benötigte Jahr für Jahr 4.500 Klafter Brennholz.

4500 Klafter entsprechen ca. 18.000 Ster Holz. Frau Göhringer vom Forstamt Freudenstadt errechnete, dass dies 40-50 Hektar sind, je nach Qualität der Bäume. Das entspricht einer Fläche von 800 x 500m mit einem Umfang von 2,5 km.

Man könnte z.B. einen Rundweg, oder eine Loipe, oder beides anlegen, oder eine vorhandene nutzen, um diese Tatsache erfahrbar zu machen. Dazu noch einen alten Hornschlitten, auf dem drei Klafter Brennholz aufgebaut sind, als Start und Zielpunkt. Mit den Hornschlitten wurde früher das Holz aus dem Wald transportiert. Eine Köhlerhütte, oder Hindernisse aus Holzstapeln könnten eingebaut werden.

Beispiel 2: Hornschlittenbahn für den Sommer:

Wie oben genannt, waren Hornschlitten eines der Holztransport-Geräte, nicht nur im Winter. Im Sommer wurden Holz-Knüppelpfade im Wald gelegt, auf diesen Knüppelwegen liefen die Schlitten. Diese Schlitten waren keine Spielzeuge, sondern bis 1.5 breit, und 3-4 m lang. Für so eine Sommerbahn müsste man jedoch leichtere Hornschlitten zur Verfügung stellen.

Beispiel 3: Hornschlitten-Laden und Ziehen

Man kann kleine Wettkämpfe gestalten, in denen Teams die Schlitten mit Scheitholz beladen, und diese eine Strecke bewegen müssen. .

Beispiel 4: Holz triffen

Welches Kind liebt es nicht, ein Stück Holz in einen Fluss zu werfen, und dann daneben her zu rennen. Die Rechtmurg in Buhlbach war zum Triften ausgebaut, -über Wehre wurden Kanäle abgezweigt, die der Glashütte das Wasser zuführten – über einen Kanal wurde das Holz direkt vor die Glashütte getriftet.- und in einem Teich dort gelagert.

Man könnte Holzstege auf oder neben der Murg bauen, entlang einer gewissen Strecke, um das Triften und – daneben her rennen - zu ermöglichen. Auch die Wiederherstellung des Triftkanals und des Weiher, in dem der Kanal endete, ist denkbar.

Beispiel 5: Mit Kraxen auf dem Rücken auf den Pfaden der Glasträger

In Kraxen auf dem Rücken wurden 60 Jahre lang, bevor 1815 der erste Weg nach Baiersbronn gebaut wurde, Glaswaren aus Buhlbach zu Fuß auf Saumpfaden über den Schwarzwaldkamm ins Badische, nach Frankreich oder Richtung Freudenstadt transportiert - man könnte anbieten: "Wandern auf den Spuren der Glasträger mit Gewicht".

Leistungssport:

Wie schon in der Einleitung erwähnt, gibt es in der Gemeinde Baiersbronn mehrere Olympiateilnehmer, auf dem Gelände in Buhlbach fanden 1993 die Europameisterschaften der Behinderten im Skilanglauf, und 2003 die Weltmeisterschaften statt. Die Weltmeisterschaft 2003 brachte 50.000 Besucher ins Tal.

Es ist denkbar, durch Umnutzung von Wegen und Ergänzung von einzelnen Strecken die für ein modernes Loipenzentrum geforderten asphaltierten Wege zu erhalten. Ebenso einen Platz, der ausreichend groß ist für Massenstarts, und über eine Zeitmessstation verfügt.

Ein Verein hat nicht die Kapazitäten, jährlich Meisterschaften von der Größe einer Europa- oder Weltmeisterschaft auszutragen. Meine Mutter Ingeborg Rothfuß hat die Europameisterschaften 1993 maßgeblich koordiniert – ein ganzes Jahr Vorbereitung brauchte diese grosse Meisterschaft. Dennoch ist es sinnvoll, die Infrastruktur hierfür zu schaffen, jedoch ohne die natürliche Schönheit des Wiesentales zu beeinträchtigen, ganz im Sinne von:

Kulturlandschaft mit Erholungs- und Erlebniswert erhalten.

Potentiale bekannter Namen ausschöpfen:

Wie in der Einleitung erwähnt: das "Wunder von Bern" wurde 1954 in Buhlbach vorbereitet. Im Hotel Blume gastierte die deutsche Fußballmannschaft. Hierüber findet sich wenig Information.

Fünf Tage hielt sich Herbergers Mannschaft in der Blume auf, wo sie den Teamgeist für die WM entwickelten.

Silbermedaillengewinner Jens Gaiser stammt aus Buhlbach und lebt hier.

Urlaub machen, wo Fritz Walter jahrelang Urlaub machte

Seit 1946 gab es immer wieder Olympiateilnehmer aus Baiersbronn. Eine Ski- und Sportmuseum, das die Menschen dazu anregt, sich auch zu bewegen, und für die Gesundheit zu sorgen, ist Teil des Konzeptes. Fritz Walter war nach der WM 54 jahrelang Gast in der Blume. Es gibt viele Photos, die ihn in der Blume, in Obertal und Buhlbach zeigen. Viele Jungen von Damals, die heute über 60 sind, haben Autogramme von ihm. Die "Welt" von 6.7.2004 schreibt:

Titel: "Der Geist vom Schwarzwald"

Wo der Rest der Welt sich zusehends in brotloser Spielkunst verzettelt, kommen wir wie immer über den Teamgeist - wobei, um noch einmal auf die Ungarn zurückzukommen, schon der legendäre "Geist von Spiez" in Wahrheit einem Geist vom Schwarzwald entsprang: In der "Blume" in Baiersbronn-Obertal haben Herbergers Helden vor der WM 1954 die Suppe gelöffelt, die Kraft getankt und die Luft geatmet, ohne die wir nicht seit Wochen unser "Wunder von Bern" gefeiert hätten



Die deutsche Nationalelf von 1954 vor der Blume in Buhlbach



Maskottchen Willi mit Gerhard Schröder und Frau

1.4 Ziele von Kultur und Sport in der Glashütte – Zusammenfassung

Ganzheit der Lebenszusammenhänge in der Glashütte Buhlbach:

Die Glashütte Buhlbach war in dem abgelegenen Schwarzwaldtal eine kleine Welt für sich, die in sich funktionierte. Es gab eine Schule, eine Bäckerei, ein Wirtshaus, eine Brauerei, 200 Arbeitsplätze, eine große Produktionsanlage, technische Einrichtungen, Wohngebäude und Ställe. Es gab Werksordnungen, Buchhaltung, Unternehmerpersönlichkeiten und Arbeiter – und es gab die Produkte, hauptsächlich Champagnerflaschen, aber noch vieles andere mehr. Die Glasherstellung war möglich durch die Ausnutzung und teilweise Ausbeutung natürlicher Ressourcen Wald, Wasser und Stein.

Die Glashütte bietet vier Faszinationen in Einem:

Natur und Umwelt, Kultur und Geschichte, Bewegung und Sport, Genuss und Event.

Diese Themen eignen sich hervorragend, um für die Gemeinde Baiersbronn eine neue Attraktion zu schaffen, ein spannendes Ausflugsziel für alle Altersstufen, und vor allem auch junge Menschen

Zielgruppen:

- Familien mit Kindern
- Schulen
- Jugendgruppen
- Paare, jung und alt
- die an Kultur und Gesundheit orientierten "jungen Alten", die häufig sehr finanzkräftig sind

Diese Vielfalt der Zielgruppen kann nur erfolgreich angesprochen werden, wenn vielfältige Interessen und Bedürfnisse an diesem Ort erfüllt werden.

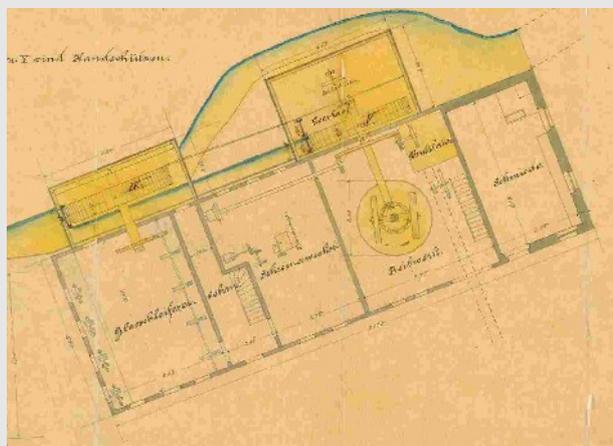
Ein ganzheitliches Erlebniszentrum für alle Sinne ist geplant.

Während beispielsweise die Eltern eine Führung durch das Gesteinsmahlhaus und das Turbinenhaus machen, ist es den Kindern möglich, mit Holz und Stein zu arbeiten, oder das Triften von einem Holzschleit im Bach zu beobachten, danach trifft sich die Familie wieder im Gasthaus "zur Glashütte".

Ebenso ist es möglich zu jeder Jahreszeit einen Bewegungsparcours zu durchlaufen, der an Stationen der Holzbearbeitung im Wald vorbeiführt, oder auch gezielt mit Anleitung Fitnessstraining zu machen.



das "Glashüttendorf", ca. 1920, ohne Glashütte



Das Mahlhaus, mit den Wasserrädern, Zeichnung von 1886- das Gebäude hat sich kaum verändert – allein die Wasserräder fehlen



Murg mit Triftverbau

Angebote:

- Die Erfahrung der Elemente Wasser, Feuer und Erde als Grundlagen der Glasherstellung, Wasser als Transportmittel für Holz
- Geschichte der Technik – Wasserräder und Turbinen als Antriebskraft
- Lebendige Geschichte und Geschichten von faszinierenden Persönlichkeiten in Buhlbach – von der französischen Revolution bis zum WM 54 und heute. (z.B. als Personen im Gelände)
 - die Böhringer-Dynastie
 - Ferdinand Öchsle
 - Fritz Walter und die WM 54
 - Jens Gaiser
- Sozialgeschichte – das Leben und Arbeiten im 19. Jahrhundert in einem industriellen Betrieb – Wohnen, Werksordnung, Lebensumstände
- Umweltgeschichte und Erfahrbarkeit von nachhaltiger Wirtschaftsweise in Wald und Industrie.
- Erlebnisorientierte Gastronomie im ehemaligen "Gasthaus zur Glashütte".
- Zeitreise von der Vergangenheit in eine nachhaltige Zukunft – an Hand eines neuen Gebäudes aus Holz und Glas, in dem die neuesten Entwicklungen in der Glasindustrie demonstriert werden.
- Bewegungskultur: Loipen, Spazierwege, Nordic-Walking Strecken. Kurzstrecken und lange Wanderungen.
- Anleitung zur Fitness, begleitetes Training für alle Altersklassen- Sommer und Winter.

Wohlfühlen für Alle und Wiederholungsbesuche:

Ziel ist, ein Ambiente zu schaffen, in dem sich verschiedenste Menschen wohl fühlen und gerne bleiben. Es geht nicht darum, einen Besuch bei der Glashütte Buhlbach abzuheben nach dem Motto: "das haben wir jetzt auch gesehen". Menschen sollen immer wieder gerne hierher kommen, weil es hier schön ist, man Natur und Events genießen und selbst tätig werden kann, Kurse mitmachen, die Elemente erleben, Sport treiben, und gesellig sein kann.

Sinnstiftung und Erlebnis:

Die Erfahrungen am Morlokhof, wo während der Bauzeit von 1 ½ Jahren ca. 10.000 Menschen die Baustelle besuchten, zeigen, dass ein authentischer Ort, Geschichte in Verbindung mit Geschichten über faszinierende Menschen, wie z.B. die Wunderheiler sehr attraktiv sind. Glasherstellung und eine Unternehmerfamilie wie die Böhringer sind ebenso interessant.

Besucherzahlen:

Besucher heute:

Der sehr aktive Verein "Glashütte Buhlbach" mit der noch aktiveren Vorsitzenden Dora Luise Klumpp hat innerhalb von 2 Jahren Folgendes erreicht – ohne jegliche Werbung.

- Die noch stehenden Gebäude der Glashütte wurden vor dem Abbruch bewahrt
- 4500 Menschen besuchten im Jahr 2006 die Glashütte insgesamt – 850 Personen zu den wöchentlichen Mittwoch-Nachmittag Veranstaltungen, und 2500 Personen zum "Glashüttenwinter" zur Jahreswende 2005/2006, und ca. 1400 Personen am Tag des offenen Denkmals.

Zukünftige Besucherzahlen:

Ziel: 50.000/Jahr in den ersten 5 Jahren erreicht – später mehr als 50.000 Jahr

Das Gelände ist über 4 ha gross, verfügt über 5 alte Gebäude mit 1.600 qm Nutzfläche, neue sind geplant. Das grosse Gelände, gut gestaltet, verträgt viele Besucher, die dennoch hier Naturerlebnis und Ruhe genießen können.

50.000 Besucher jährlich zu erreichen - d.h. 140 Personen/Tag ganzjährig ist das Ziel innerhalb der ersten fünf Jahre. Die Besucher machen z.B. Nordic Walking im Wald, es sind Schulklassen, die das interaktive Museum besuchen, Menschen, die in der Glashütte einkehren, die die Museumsräume innen besuchen, die sich außen in Werkbereichen betätigen. Auch Wanderer vom Schlifkopf, oder aus dem Tal machen in der Glashütte Station.

Damit diese Vielfalt funktioniert, ist das Gelände in Aktiv- und Ruhezeiten eingeteilt.

"Die Glashütte ist niemals fertig"

... aber immer passiert etwas Neues. Diese Strategie ist ein Erfolgsrezept, das zwei menschliche Bedürfnisse gleichzeitig befriedigt:

Zum Einen das Bedürfnis nach Kontinuität: Man kommt irgendwohin, wo man sich auskennt, wo es Bekanntes gibt.

Zum Anderen das Bedürfnis nach Neuem. nach Wandel. Immer tut sich etwas, gibt es etwas Neues zu sehen, zu entdecken.

Über Jahre kommen dadurch immer dieselben Besucher an den Ort, zusammen mit neuen Besuchern. Es ermöglicht, mit einem überschaubaren Budget zu beginnen, und konsequent ein Gesamtkonzept zu verfolgen, dessen Realisierung jedoch 10 -15 Jahre in Anspruch nehmen kann. Finanzielle Risiken bleiben gering.

2. Projektbeschreibung

2.1 Bestandsaufnahme

2.1.1 Die naturräumliche Lage: Schwarzwald, wie er am schönsten ist

Die Glashütte Buhlbach liegt am Ende eines flachen Wiesentales in der obersten Gebirgslage im Nordschwarzwald. Von hier aus sind es Luftlinie nur noch 4 km zum Schwarzwaldkamm, und damit zur ehemaligen Landesgrenze zwischen Baden und Württemberg, an deren Verlauf sich die bekannte Schwarzwaldhochstrasse orientiert.

Die Gebäude der Glashütte gehören zu den letzten Gebäuden im Tal, dahinter sind nur noch die Fischweiher mit dem Fischerstüble Sigwart (Sigwart ist ein Glasmacher-Name) – die ehemals auch zur Glashütte gehörten, das neue Gebäude für die Langlaufloipen, und das Forsthaus.

Das Tal der Rechtmurg in Buhlbach, ca. 7 km flussabwärts von der Murgquelle gehört neben dem hinteren Langenbach zu den verträumtesten und idyllischsten Tälern der Waldgemeinde Baiersbronn. Es ist schwer vorstellbar, daß hier vor 100 Jahren 200 Menschen Arbeit in einem grossen Industriebetrieb fanden – und doch ist es so. Die Spuren dieses Betriebes sind für den, der sehen kann, deutlich.

Das ehemalige Gasthaus "zur Glashütte" ist am stärksten geschädigt, es ist ein zum "Schandfleck" erklärtes altes, aber sehr wertvolles Gebäude, das viele Geschichten erzählen kann. Die Lage dieses Gebäudes in dem wunderschönen ruhigen Tal müsste eigentlich jedem Gastronomen den Mund wässrig machen.

Die jüngere Geschichte dieses Geländes ist wechselhaft, und es ist bei der Entwicklung dieses Geländes viel Behutsamkeit erforderlich, um ein Gelingen zu bewirken.



Blick von der Gaststätte Löwen (früher: "zur Glashütte") zum Talende. Links das Gebäude für die Loipen



Lage von Buhlbach



Der alte Weg zur Gastwirtschaft "zur Glashütte"



Blick auf das Gelände der Glashütte von Westen

2.1.2 Chronologischer Abriss der jüngeren Entwicklungen auf dem Gelände

Bis ca. 1976 war das Gelände im Besitz der Familie Böhringer. Die Gebäude waren damals noch intakt. Die beiden Glashütten, die Schornsteine und einige sehr alte Gebäude (darunter das Wohn/Magazingebäude mit Schindeldach) waren 1912, oder schon 1909 abgebrochen worden. Der Rest des Baubestandes war gepflegt.

Als Architekturstudentin habe ich das Gelände zu dieser Zeit besucht und war fasziniert von den Gebäuden, dem Inventar, den Einrichtungen. Alle Gebäude waren offen zugänglich – leider nicht nur für begeisterte Architekturstudentinnen.

Eigentümerwechsel – grosse Träume von einem großen Hotel

Ungefähr zu dieser Zeit wurde das Gelände verkauft an eine Bauträgergesellschaft, die moderne Hotelbauten mit 400 Betten im Sinn hatte.

Die Villa, seit den 30-er Jahren als Kindererholungsheim genutzt, wurde zu Eigentumswohnungen umgebaut, die kostbaren Jugendstilfenster auf den Müll geworfen, vermutlich auch die Ausstattung innen ruiniert, wie es dem Geist der damaligen Zeit entsprach.

Bebauungsplan von 1990 als Sondernutzung Hotelanlage:

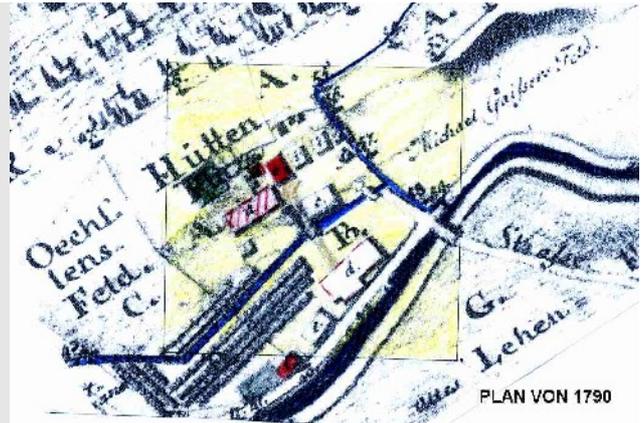
Der Rest des Geländes verwahrloste, wurde z.T. bewusst und manipulativ dem Verfall ausgesetzt. Das alte Herrenhaus, die Gastwirtschaft und das Turbinenhaus standen leer und verfielen zusehends. Einzig das Gesteinsmahlhaus war bewohnt, und blieb in seinem historischen Zustand erhalten. 1990 wurde ein – heute noch gültiger – Bebauungsplan als Sondergebiet für eine Hotelanlage verabschiedet.

Insolvenz 2003 und wieder Eigentümerwechsel:

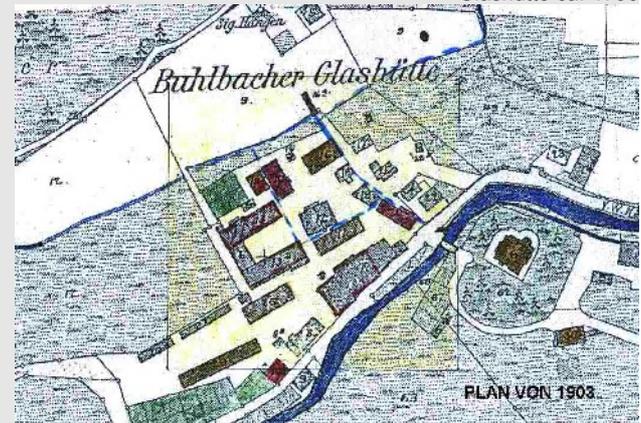
Die im Jahr 2003 erfolgte Insolvenz bedingte einen erneuten Eigentümerwechsel. Die Gemeinde Baiersbronn kam in den Besitz des Geländes.

Abbruch und Wiederbelebung:

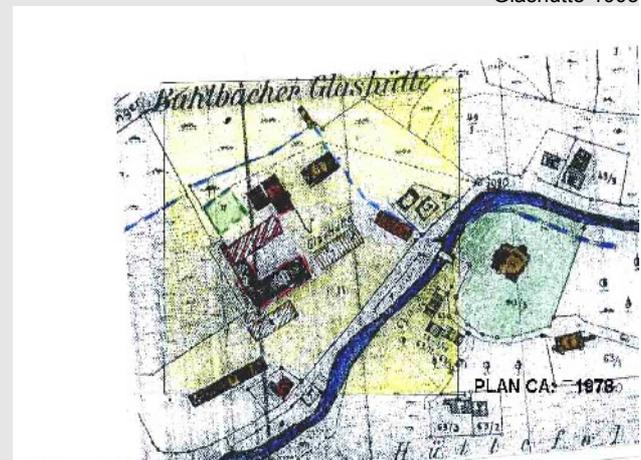
Als "Schandfleck" wurden die alten ehrwürdigen Gebäude empfunden. Abbruch wurde gefordert – und stattgegeben. Zwei der Gebäude, die alte Jugendherberge, ehemals Glaslager und Wohnhaus wurden abgebrochen, ebenso der Stall, ursprünglich die Ziegelei der Glashütte.



Glashütte ca. 1790



Glashütte 1903



Glashütte ca. 1978 –



Glashütte ca. 2003

2.1.3 Gebäudebestand, Analyse:

1. Das ehemalige Gasthaus zur Glashütte:

Alter: Der Teil rechts aus dem Jahr 1782
Größe: ca. 730 qm Nutzfläche
Zustand: In großen Teilen stark geschädigt

Besonderheiten:

Im EG drei grosse Gewölbekeller, zusammen 120 qm Fläche. Geeignet als Gasträume, die miteinander verbunden werden.

Im OG etliche alte Gaststuben. Stark geschädigt, aber original erhalten ist eine Stube vermutlich von 1782. Das Gebäude rechts war ursprünglich mit Holzschindeln gedeckt. Mein Büro wurde mit einer Schadenskartierung vom Denkmalreferat Karlsruhe beauftragt.

2. Das Gesteinsmahlhaus

Alter: Baujahr ca. 1850
Größe: ca. 240 qm Nutzfläche
Zustand: bis auf den desolaten Schindelschirm wenig geschädigt

Besonderheiten:

Im EG original erhaltene Gesteinsmühle. Die Räume der Glasschleiferei und die Schmiede sind noch vorhanden.

Im OG Arbeiterwohnungen, die das Leben um ca. 1920 und früher zeigen.

Das Gebäude ist in sich, ohne grosse Maßnahmen schon ein Museum und wird besichtigt. Eine Schadenskartierung und Befunduntersuchung wurden vom Denkmalreferat Karlsruhe bezahlt, und von meinem Büro erstellt.

3. Das Turbinenhaus

Alter: Baujahr 1898
Größe: ca. 450 qm Nutzfläche
Zustand: Feuchtschäden, die z.T. bereits vom Vereins repariert wurden. Mittlere Substanzschädigung,

Besonderheiten:

Im EG befand sich rechts die Turbine.

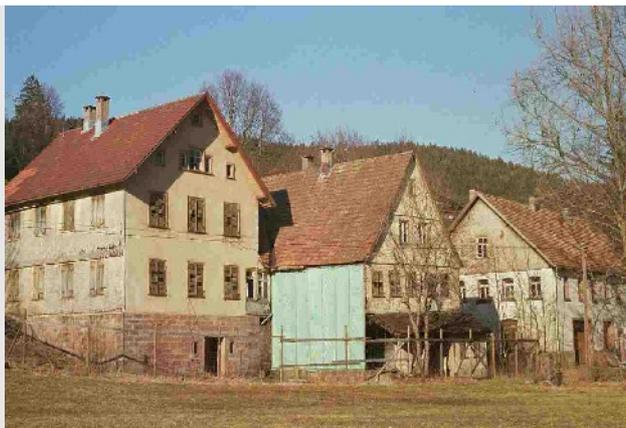
Im ursprünglich kaum geteilten OG wurden in den 50-iger Jahren Wohnungen eingebaut.

4. Das Wasserhaus:

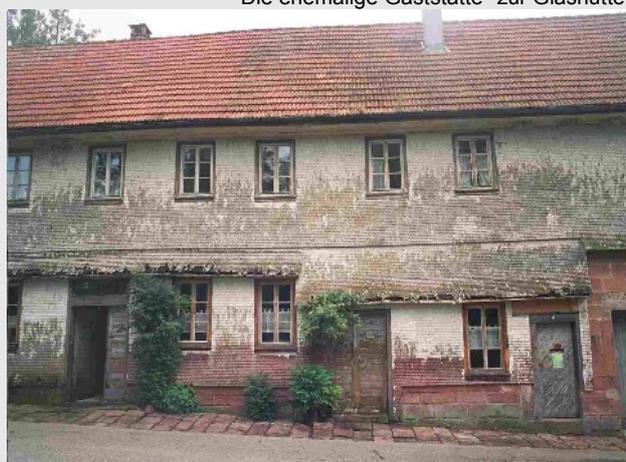
Alter: Baujahr vermutlich 1898
Größe: ca. 30-35 qm
Zustand: gut

Besonderheiten:

Das Gebäude ist ein Wasserbauwerk, es ist auf ein Wasserreservoir gebaut, in das zwei Kanäle mündeten. Von hier aus wurde die Wasserzufuhr für die Turbine reguliert. Das Gebäude wird durch eine Westerntanzgruppe genutzt.



Die ehemalige Gaststätte "zur Glashütte"



Das Gesteinsmahlhaus



Das Turbinenhaus



Das Wasserhaus

2.1.4 Die grösste industrielle Anlage im Schwarzwald des 19. Jahrhunderts

Das Gelände, alte Pläne und Karten, Photos, Bücher, Dokumente, Scherben und Schlacken

Wer nicht so genau hinschaut, ist versucht zu sagen: Da ist doch nichts mehr davon zu sehen – außer den paar Gebäuden....

Recherchen auf dem Gelände, in Archiven, bei Nachfahren der Familie Böhringer, die zum Großteil von der Vereinsvorsitzenden Frau Dora Luise Klumpp getätigt, und mir zur Verfügung gestellt wurden, ergeben ein ganz anderes Bild:

1. Interessante Spuren im Gelände:

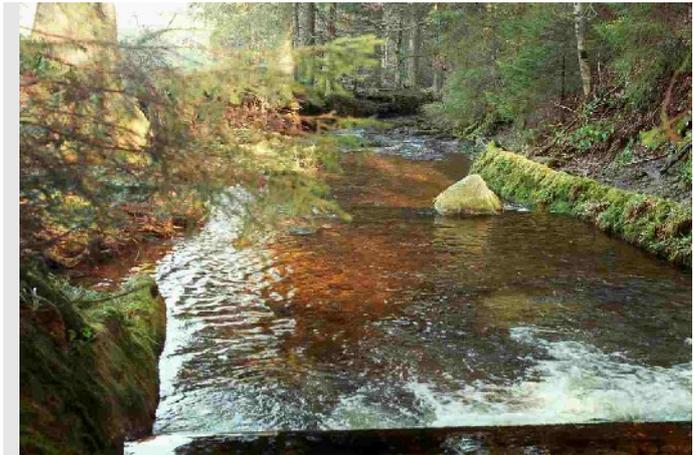
Von den einstigen umfänglichen Wasserbauten sind viele Spuren vorhanden, z.B. von Wehren, rechts auf dem Bild der Verbau der Murg zum Triften, auch Kanäle und Rohre sind noch da.

2. Alte Pläne und Karten

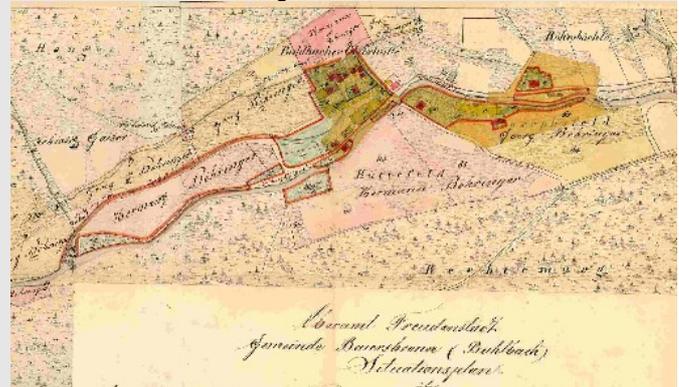
Allein die historischen Pläne, die im Wasserwirtschaftsamt Freudenstadt lagern, sind eine Kostbarkeit, und eine eigene Ausstellung wert. Es sind Karten, die vor allem die industrielle Nutzung zeigen. z.B. vom Turbinenhaus, von den alten Wasserrädern, den Vorläufern des Turbinenhauses (siehe Karte ganz unten)

3.. Photos und Zeichnungen

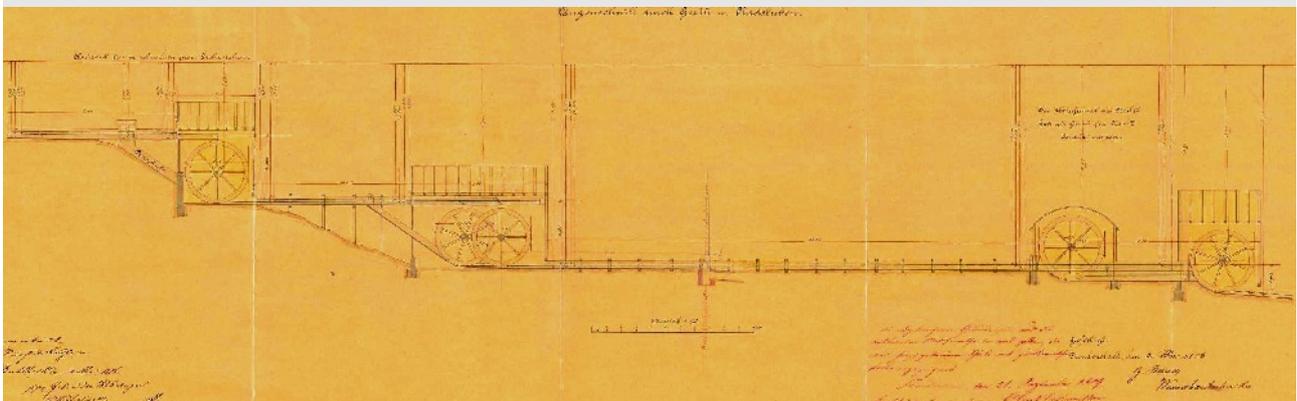
Viele Photos aus der Zeit der Jahrhundertwende und ältere Zeichnungen zeigen die Gebäude.



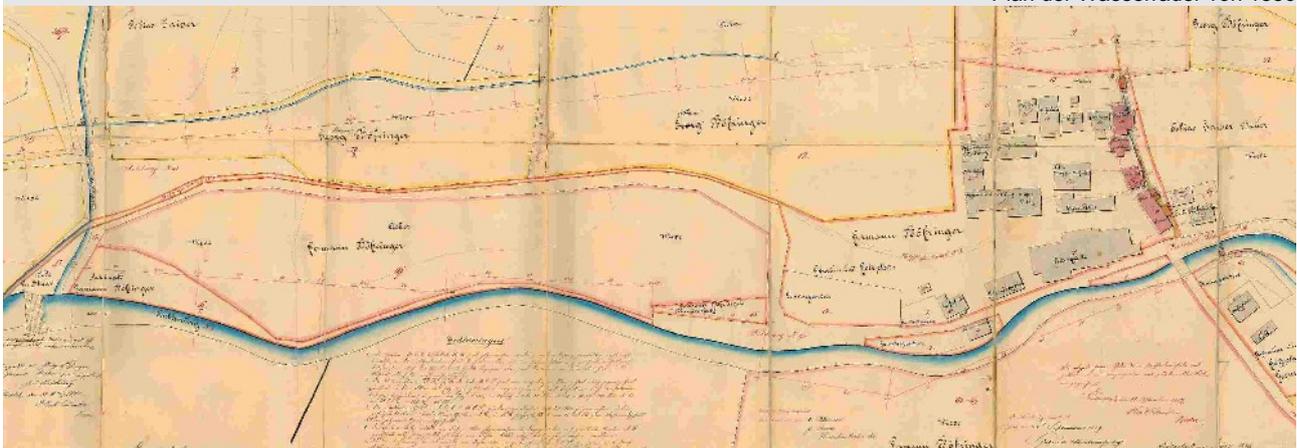
Verbau der Murg mit behauenen Sandsteinen zum Triften



Karte von 1837 bis ca. 1860



Plan der Wasserräder von 1886



Karte von 1886 Karten mit freundlicher Genehmigung des Wasserwirtschaftsamtes im Landratsamt Freudenstadt

4. Bücher und Berichte, Zeitungsartikel Original Dokumente

1. "Die Glashütte Buhlbach von 1721-1909"
Verfasst von Otto Conrad Böhringer 1968
2. Die Genealogie der Familie Böhringer,
von Gustav Keppler 1951 (ein Mitglied der
Böhringer Familie)
3. Erinnerungen und Erzählungen von Theodor
von Böhringer aus dem Jahr 1937
4. Die Buhlbacher Glashütte von Dr. Hansjosef
Maus 2000: "ein Zeitbild der Böhringerschen
Glashütte nach Betriebsunterlagen um 1850
und ergänzenden Angaben bis 1895"
5. Zeitungsartikel über die Glashütte
6. Im Staatsarchiv in Stuttgart sind viele
Originaldokumente gelagert, u.a.:

- Die Werksordnung aus der Mitte des 19.
Jahrhunderts
- Der Briefwechsel mit der Forstverwaltung in
Sachen Brennholzbedarf – von ca. 1788 bis
1886
- Der Erblehenvertrag
- Der Briefwechsel in Sachen Ablöse des
Erblehens
- weitere Unterlagen, gefunden von Jürgen
Sigwart:
 - ein Cassa und Kontobuch 1846-1849
 - Ein Gemengebuch 1846-1853
 - Ein Geschäftsbuch 1850 -1853
 - Ein Kontobuch 1852-1875
 - Ein Cautionsbüchle 1858-1885
 - Ein Gesellschaftsbuch 1863-1907
 - Ein Schätzungsprotokoll 1864
 - Ein Inventarverzeichnis 1884
 - Ein Arbeitslohnverzeichnis 1888-1889
 - Eine Lohnliste für Laboranten 1890-1892
 - Ein Verzeichnis der Sonntagsarbeiten 1895

Hervorragende Quellenlage:

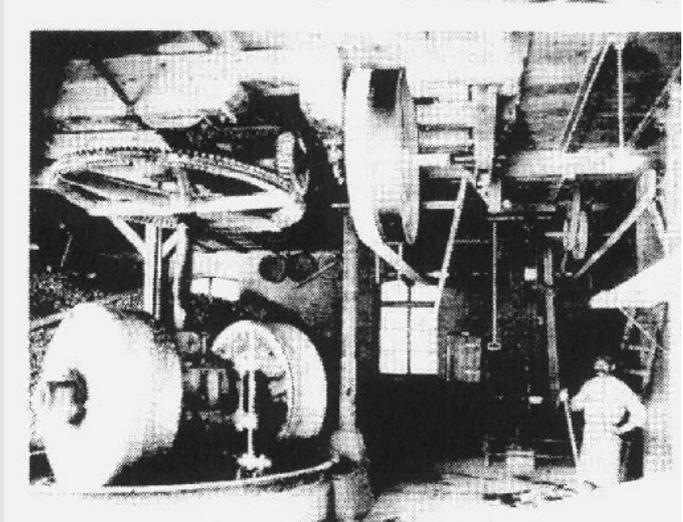
Die Quellenlage der Glashütte Buhlbach ist besser als die jeder anderen Glashütte im Schwarzwald. Dies hat Dr. Hansjosef Maus bei seiner Arbeit über die Glashütte festgestellt. Angefangen von dem Erblehenvertrag, bis zu den Kassenbüchern, einem Gemengebuch und einem Inventarverzeichnis ist so viel erhalten, dass zusammen mit den Familiengeschichten der Böhringer alle Gegebenheiten für eine gelungene Zeitreise vorhanden sind.

Die europäische Geschichte seit ca. 1750 lässt sich an Hand der spannenden Geschichten um und über die Glashütte in ihren regionalen Auswirkungen darstellen.

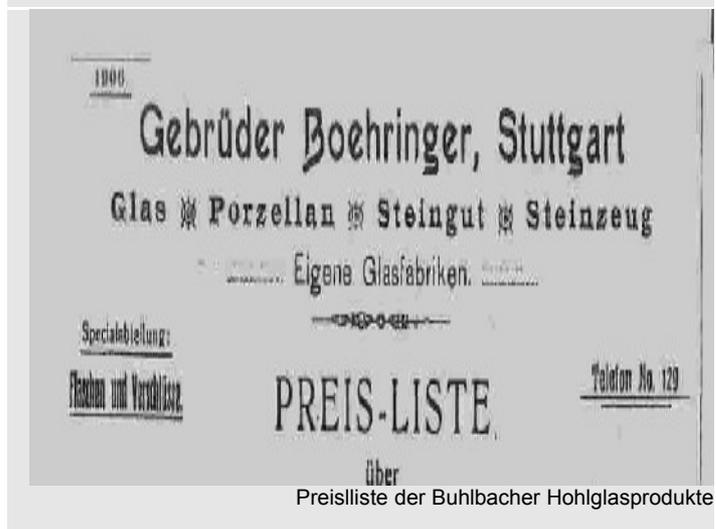
Verzeichnis
der auf der Fabrik aufgewandene Geschickten beständig dem Jahre

Namen	Arbeitszeitung	Namen	Arbeitszeitung
Ulrich Böhler	Barren	11. Klump. Carl	Junger
Ulrich Böhler	Barren	12. Klump. Gese	?
Ulrich Böhler	Barren	13. Klump. Gese	?
Ulrich Böhler	Barren	14. Klump. Gese	Barren
Ulrich Böhler	Barren	15. Klump. Gese	?
Ulrich Böhler	Barren	16. Klump. Gese	Barren
Ulrich Böhler	Barren	17. Klump. Gese	?
Ulrich Böhler	Barren	18. Klump. Gese	Barren
Ulrich Böhler	Barren	19. Klump. Gese	?
Ulrich Böhler	Barren	20. Klump. Gese	Barren
Ulrich Böhler	Barren	21. Klump. Gese	?
Ulrich Böhler	Barren	22. Klump. Gese	Barren
Ulrich Böhler	Barren	23. Klump. Gese	?
Ulrich Böhler	Barren	24. Klump. Gese	Barren
Ulrich Böhler	Barren	25. Klump. Gese	?
Ulrich Böhler	Barren	26. Klump. Gese	Barren
Ulrich Böhler	Barren	27. Klump. Gese	?
Ulrich Böhler	Barren	28. Klump. Gese	Barren
Ulrich Böhler	Barren	29. Klump. Gese	?
Ulrich Böhler	Barren	30. Klump. Gese	Barren

Auszug aus einem Lohnbuch



Gesteinsmahlhaus mit Mahlvorrichtung um 1890



5. Scherben und Schlacken auf der Schlackenhalde

Die Maulwürfe bringen es ans Licht – Holzasche, und Scherben. Für Kinder und junggebliebene Schatzsucher eine wahre Fundgrube. Überall glitzert es, man kann innerhalb von 5 Minuten mehr als eine Handvoll Tropfen, Flaschenhälse, zusammengebackene Schlacke finden.

Als Teil des Erlebnisprogrammes eignet sich diese Halde hervorragend, das Leben der Glasmacher nachzuspielen:

Scherben suchen, Scherben waschen, später Scherben zermahlen, und in der Waldglashütte wieder einschmelzen. Aber man kann auch Mosaik damit machen, Mobiles, Kunstwerke jeglicher Art. Das ist ein Teil des Erlebnisprogrammes, das fast nichts kostet.



Scherben auf einem Maulwurfshaufen
Die Scherben sind kaum mehr scharf, dennoch ist es sinnvoll Handschuhe zu tragen.